



Hintergrundinformation

Deutsche Krebshilfe
gegründet von
Dr. Mildred Scheel

Thomas-Mann-Str. 40
D-53111 Bonn
Pressestelle
Tel. 0228-7299096
Fax 0228-7299011

„Rauchfrei Siegel“ unterstützt vorbildliche Produktionen

Mit dem „Rauchfrei Siegel“ motiviert das AKTIONSBÜNDNIS NICHTRAUCHEN TV- und Film-Produzenten, sich aktiv für eine rauchfreie Gesellschaft einzusetzen. Das begehrte Siegel zeichnet Produktionen aus, in denen auf rauchende Charaktere verzichtet wird oder in denen Raucher – wenn aus dramaturgischen Gründen dringend notwendig – nicht als Identifikationsfiguren dargestellt werden.

Die Deutsche Krebshilfe und das AKTIONSBÜNDNIS NICHTRAUCHEN verliehen der ARD-Fernsehserie „Marienhof“ am 24. Mai 2004 das 2. Rauchfrei Siegel in Deutschland anlässlich des Welt-Nichtrauchertages, der jedes Jahr am 31. Mai von der WHO ausgerufen wird. Simon-Paul Wagner („Marlon Berger“) nahm das Siegel entgegen. Der 19-jährige Schauspieler ist überzeugter Nichtraucher und unterstützt aktiv eine Initiative zum Nichtrauchen in Bayern.

Das 1. „Rauchfrei-Siegel“ wurde der TV-Soap „Gute Zeiten, Schlechte Zeiten“ zum Welt-Nichtrauchertag 2003 verliehen. Josephine Schmidt (sie spielt die „Paula Rapf“) nahm das Siegel für GZSZ entgegen und unterstützt seitdem aktiv den bundesweiten Wettbewerb zum Nichtrauchen „Be Smart - Don't Start“. Josie nutzt ihre Popularität, um z.B. in Schulklassen für ein rauchfreies Leben zu werben.

Wenn Jugendliche anfangen in frühen Jahren zu rauchen, kopieren sie vielfach das Verhalten von Eltern, Film- und Musikstars sowie von Lehrern. Aus diesem Grund wurde bereits vor vielen Jahren die direkte Tabakwerbung in Hörfunk und Fernsehen verboten. Dennoch findet die Tabakindustrie über die Schleichwerbung („product-placement“) immer wieder Wege, die Menschen in Film und Fernsehen zu beeinflussen.

Die Schleichwerbung ist ein günstiges Mittel, das Firmenimage zu stärken und Werbeauftritte in einigen der aktuell erfolgreichsten Kino- und Fernsehprogramme zu erhalten. Die Tabakfirmen entgelten die Platzierung ihrer Produkte oft und gerne mit Zigaretten, Geschenken, Dienstleistungen oder Bargeld. Mit verheerenden Folgen: Ein Jugendlicher, der heute ins Kino geht, verlässt es mit dem falschen Eindruck, dass das Rauchen im Film weitgehend akzeptiert sei. US-Studien haben belegt, dass nicht-

rauchende Teenager, deren Stars auf dem Bildschirm rauchen, eine 16fach erhöhte Neigung entwickeln, selbst zum Raucher zu werden.

Heute bildet der Film den erfolgreichsten Kontext, in dem das Image des Rauchens gedeihen kann und der Tabakkonsum als normales Verhalten dargestellt wird. Eine Zigarette hat keine eigene Persönlichkeit, soziale Schicht oder Emotionen. Doch in den Händen einer Filmberühmtheit entfaltet die Zigarette eine große Anziehungskraft. Denn wie diese modernen Heldinnen und Helden reden, welche Kleider sie tragen, was sie essen und trinken, übt einen grossen Einfluss auf das Verhalten und die Vorlieben der Öffentlichkeit aus, insbesondere der Jugendlichen.

Über jugendgefährdende Inhalte in den Medien gibt es immer wieder emotional geführte Diskussionen. Aus diesem Grund beschließen Organisationen, wie die „Freiwillige Selbst-Kontrolle der Filmwirtschaft“, die „Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen“ und die „Freiwillige Selbstkontrolle der Multimedia Diensteanbieter“, Altersfreigaben oder bekämpfen jugendgefährdendes. Im Mittelpunkt hierbei stehen überwiegend Gewalt, Pornografie und Inhalte, die die freiheitlich demokratische Grundordnung gefährden oder die Menschenrechte und Grundrechte missachten. Den Schutz der Jugendlichen vor gesundheitlichen Gefahren klammern diese Organisationen und der Gesetzgeber bewusst aus. Das Resultat: Insbesondere den Einflüssen durch die Tabakindustrie sind selbst Kleinkinder ungeschützt ausgeliefert. In neun von zehn Hollywood-Filmen in den neunziger Jahren kamen rauchende Charaktere vor. 28 Prozent der Filme zeigten Logos von Zigarettenmarken.

In deutschen Fernsehserien und deutschen Spielfilmen wird deutlich mehr als in US-Produktionen geraucht. Das belegt eine von der Nichtraucher-Initiative Deutschland (NID) durchgeführte Beobachtung von 65 Fernsehserien und 20 Spielfilmen in der Woche vom 5. bis 11. Mai 2003. Heraus kam auch, dass in den privaten Fernsehsendern geringfügig mehr Spielfilme mit rauchenden Personen gezeigt wurden als in den öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern. Dagegen zeigten ARD und ZDF doppelt so viele Fernsehserien mit rauchenden Personen wie die privaten Fernsehsender. Basierend auf diesen Ergebnissen sieht sich die NID in der Aussage bestätigt, dass durch deutsche Sender ein beträchtlicher Einfluss auf den Tabakkonsum ausgeübt wird.

Das AKTIONSBÜNDNIS NICHTRAUCHEN ist ein Bündnis namhafter Organisationen des Gesundheitswesens in Deutschland. 1992 wurde das Bündnis gegründet mit dem Ziel, Maßnahmen zur Eindämmung der Gesundheitsgefahr „Rauchen“ auf politischer Ebene anzuregen, zu fördern und zu begleiten. Folgende Organisationen bilden das Steuerungsgremium des AKTIONSBÜNDNISSES: Ärztlicher Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit, Bundesärztekammer, Bundesvereinigung für Gesundheit, Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, Deutsche Herzstiftung, Deutsches Krebsforschungszentrum, Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe und Deutsche Lungenstiftung.

Berlin, 24. Mai 2004